

BUSINESS GPT IM MITTELSTAND: UKA-GRUPPE SETZT AUF SICHEREN KI-EINSATZ

Ausgesprochen digital. Der Podcast für digitale Trends.

Intro

[00:00:06.970] - Steffen Wenzel

Haben Sie sich schon mal gefragt, wie die ganzen Windparks in Deutschland entstehen, wer für die Planung zuständig ist, wem die Windräder gehören und warum künstliche Intelligenz auch bei diesem Thema eine wichtige Rolle in Zukunft spielen wird. Dann sind Sie heute hier richtig bei ausgesprochen digital. Mein Name ist Steffen Wenzel und gemeinsam mit Lisa Fiedler moderiere ich diesen Podcast. Hallo Lisa, Hallo Steffen. Wusstest du schon, was vor der Vorbereitung eigentlich über Windräder?

[00:00:36.610] - Lisa Fiedler

Hm, Über Windräder? Ich muss ehrlich gestehen. Allzu viel weiß ich darüber nicht. Ich weiß, dass Windkraft auf jeden Fall ein Schlüssel sein wird in der Energiewende. Und ich weiß, dass wir noch einige bauen sollten und aufstellen sollten. Aber der Weg dahin ist gar nicht mal so einfach. Und deswegen bin ich ganz gespannt, was wir heute auch über den Prozess und über solche Projektentwicklungen lernen werden.

[00:00:57.760] - Steffen Wenzel

Genau. Wir haben nämlich heute hier zwei Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter von der Unternehmensgruppe UKA. Und was die genau machen, das werden wir gleich noch kennenlernen. Wir haben nämlich zu Gast: Johanna Breuer. Sie ist Kommunikationsmanagerin, Geschäftsentwicklung, Digitalisierung. Und Christian Schmidt, er ist der Leiter für IT und Digitales bei der UKA. Herzlich willkommen!

[00:01:24.520] - Johanna Breuer

Vielen Dank. Hallo!

[00:01:25.810] - Steffen Wenzel

Ja, also wir möchten heute mit euch über viele Dinge reden. KI ist natürlich das entscheidende Thema. Ihr benutzt Business GPT. Also das ist ein Telekom Produkt jetzt mittlerweile als internen Chatbot und was das genau mit dem Unternehmen macht und wie ihr es einsetzt, das wollen wir heute mit euch diskutieren. Johanna vielleicht erklärst du uns erst einmal aber was ist denn die UKA für ein Unternehmen und was macht ihr genau?

Vorstellung der UKA Unternehmensgruppe

[00:01:52.390] - Johanna Breuer

Ja, sehr gerne. Wir sind Energiepark Entwickler. Das bedeutet, wir planen, bauen und betreiben über unsere UKB, die Betriebsführungsgesellschaft, Wind und Photovoltaikparks. Genau. Wir sind seit 1999 am Markt. Wir sind ein inhabergeführtes Unternehmen und weltweit rund 1000 Mitarbeiter. Wir haben in Deutschland 14 Projektentwicklungsstandorte und sind noch an fünf weiteren Standorten weltweit vertreten, in den USA, in Chile, Spanien, Italien und Polen.

[00:02:29.170] - Lisa Fiedler

Und seit März habt ihr UKA GPT im Betrieb. Christian, kannst du uns mal erklären, wie es genau dazu kam?

[00:02:38.260] - Christian Schmidt

Ja, Hallo erstmal von mir. Vielen Dank für die Einladung. Wie kam es zu GPT bei der UKA? Ganz einfache Sache die Evolution, diese Weiterentwicklung, bleibt auch nicht bei uns stehen. Wir haben halt mitbekommen, dass unsere Mitarbeitenden schon längst auf den Zug aufgesprungen waren, was KI betrifft und konnten dann anhand der Protokolle sehen, wo viel Traffic hingeht. Und da haben wir

dann auch gesehen, dass die Mitarbeitenden sich weltweit schon auf den unterschiedlichsten KI-Plattformen rumgetrieben haben, auch auf Plattformen, die man vielleicht nicht unbedingt haben wollte. Und wir haben halt gesagt, okay, wir müssen da jetzt sehr schnell reingehen. Zudem war das auch noch ein sehr großer Wunsch von unserem einen Gesellschafter. Er hat gesagt, er möchte, dass die UKA an dieser Stelle bei diesem Innovationssprung, der uns jetzt vorsteht, an vorderster Front mitläuft. Und so kam es dann zu dem ganzen Thema KI. Herausforderung dabei war natürlich dann, das hat vor ungefähr anderthalb Jahren angefangen, stand ich als IT Leiter, IT und Digitales Leiter, eines mittelständischen Unternehmens natürlich vor der Herausforderung, wie auch die IT Leiter in den großen Unternehmen.

[00:03:44.770] - Christian Schmidt

Was ist denn eigentlich die KI? Was gibt es für Anwendungsfälle? Was muss ich machen? Wo muss ich reingehen? Ja, wir haben natürlich schon sehr viel Erfahrung mit Deep Learning oder Machine Learning, alles. Aber KI ist noch mal eine ganz andere Hausnummer. Und ja, was bedarf es da? Welche Use Cases gibt es? Was für Leute muss ich einstellen? Was muss ich beachten? Regulatorische Maßnahmen usw. und so fort. Also ein bunter Blumenstrauß an Fragen, der sich da gestellt hat und eine riesengroße Herausforderung, die ich dann hatte zu dem Zeitpunkt.

Business GPT bei UKA

[00:04:14.410] - Steffen Wenzel

Ja, vielleicht kannst du uns mal ein bisschen mitnehmen, wie ihr angefangen habt, weil es ist, du sagst es, ein Riesenthema und wie immer ist dann, natürlich steht man vor einem großen Berg an Möglichkeiten und dann ist immer die Frage: Wie fange ich eigentlich an? Ihr habt ja ein Unternehmen, was ein riesen riesengroße Prozesse quasi zu bewältigen habt, aber ich glaube, das ist jetzt noch nicht der Teil, wo man jetzt KI momentan einsetzt, sondern ihr habt einen anderen Ansatzpunkt gefunden.

[00:04:37.780] - Christian Schmidt

Der andere Ansatzpunkt das war eine sehr gute Gelegenheit, die sich gegeben hat. Das war letztes Jahr auf der Digital X von der Telekom in Köln. Also ich bin dahin gereist, nicht mit dem Hintergrund, ich brauche eine KI oder ich brauche irgendwas. Ich habe mich einfach hinreißen lassen, inspirieren lassen durch die ganzen Fachvorträge, unter anderem auch von Tim Höttges, wie auf der Bühne standen, hat dann mit seinem eigenen Avatar gesprochen. Und dann anschließend mit Dr. Thomas Wächter von der MMS dann eine Live Vorführung bekommen von der KI. Wie weit die MMS da schon ist und da hat es dann einfach gefunkt und sind dann die Herzen geflogen. Die Schmetterlinge sind aufgeströmt und wir, wir wussten haargenau, alles klar. Die MMS Telekom, sie haben ein Produkt, Sie wollen an den Markt gehen. Ich bin ein Kunde oder die UKA ist ein Kunde, die den Bedarf hat. Und warum machen wir das nicht einfach gemeinsam da was draus? Dass wir die MMS begleitet und die MMS uns begleitet. Und das war dann der Startschuss eigentlich für UKA in den ganzen Bereichen einzusteigen.

[00:05:38.440] - Lisa Fiedler

Und Johanna, kannst du unseren Zuhörer:innen mal sagen, was genau eure KI denn jetzt kann?

[00:05:45.070] - Johanna Breuer

Ja, im Prinzip das, was die meisten jetzt schon kennen über die Open AI Lösung, die den Chat GPT. Das Ganze haben wir zu uns gebracht und haben es sicher gemacht mit der Hilfe der Telekom. Das heißt unsere KI kann das, was letztlich Open AI auch kann. Ich kann Fragen stellen, kann mir Übersetzungen geben lassen, ich kann mir Texte kreieren lassen, ich kann mir Zusammenfassungen geben lassen, ich kann auch Gespräche simulieren. Also es gibt da wirklich ganz, ganz viele Anwendungsfälle, die mit diesem Business GPT jetzt möglich sind.

[00:06:21.430] - Steffen Wenzel

Und ist das der Datenpool der UKA oder guckt ihr auch nach draußen?

[00:06:25.930] - Johanna Breuer

Noch nicht. Aktuell ist es wirklich ein Datenschutzkonformes, sicheres Chat GPT. Wir planen aber in Zukunft auch Dokumente einzuspeisen und dann, wenn wir das ganze auch innerhalb der UKA nachgebaut haben, dann die KI auch von UKA Daten lernen zu lassen.

[00:06:45.970] - Christian Schmidt

Ja, also wie Johanna jetzt schon gesagt, wir haben jetzt Open AI die Lösung von Open AI nachgebaut bekommen von der Telekom, Datenschutzkonform. Alles was der Deutsche mag, haben wir da aus einer Hand bekommen. Sie geht ins Internet, sie geht aber anonymisiert ins Internet und greift halt auf die KI im Internet darauf zu. Aber halt in einer anonymisierten Art und Weise. Wenn ich mir jetzt andere KIs anschau, muss ich mich anmelden. Benutzername, Passwort durch Authentifizierung und die KI weiß haargenau, was ich abgefragt habe heute und auch in der Vergangenheit und lernt halt mit meinen Daten. Und das war uns halt sehr wichtig als Unternehmen, dass unsere Unternehmensdaten halt nicht außerhalb gehen und dass wir damit irgendwelche fremden Mächten dann auf die Sprünge helfen und mit unseren Daten ihre KI dann halt generieren.

[00:07:37.210] - Steffen Wenzel

Du hast ja eben erzählt, dass die Mitarbeitenden das schon vorher benutzt haben und so seid ihr darauf aufmerksam geworden, dass das ein Tool ist, was anscheinend mittlerweile zum State of the Art gehört und was ihr auch anbieten wollt. Hast du jetzt so Anwendungsfälle schon heraus sehen können, was die Mitarbeitenden mit diesem Business GPT bzw. UKA GPT machen, Johanna?

[00:07:58.210] - Johanna Breuer

Ja, ich würde sagen, eine der beliebtesten Anwendungen ist tatsächlich, sich kurze Texte generieren zu lassen. Ich selbst bin jetzt in der Unternehmenskommunikation tätig und arbeite da ganz viel mit Kollegen zusammen, die mir kurze Zuarbeiten liefern zu bestimmten Themen. Und da merke ich, da kommen jetzt einfach schon häufig eben auch mal Text Inputs. Man lässt sich aus den Stichpunkten mal was generieren, man sitzt nicht vor dem berühmten weißen Blatt und weiß nicht, was man schreiben soll, sondern man kann wirklich in die Co-Creation mit der KI gehen, kann sich erst mal was entwerfen lassen und daran weiterarbeiten. Aber natürlich wollen wir auch die weiteren Möglichkeiten nutzen. Wir haben aktuell ja auch Jahresgespräche laufen. Gibt es sicherlich in jedem Unternehmen, dass Mitarbeitergespräche stattfinden. Und auch da haben wir den Tipp gegeben: Mensch, vor eurem Gespräch, simuliert das doch einfach mal mit der KI. Schreibt doch einfach mal in den OKA GPT. Stell dir vor, du bist meine Führungskraft, Wir führen heute unser Mitarbeitergespräch. Welche Fragen würdest du mir stellen? Oder auch für die Führungskraft?

[00:09:05.110] - Johanna Breuer

Stell dir vor, ihr habt heute das Mitarbeitergespräch. Dein Mitarbeiter wünscht sich folgende Weiterbildungen oder mehr Gehalt oder was auch immer. Wie? Wie würdest du das Gespräch führen? Oder gib mir Tipps wie kann ich positives Feedback geben usw. Man hat einfach die Möglichkeit Gespräche zu simulieren und in einem geschützten Raum zu trainieren, um sich dann einfach da besser drauf vorzubereiten.

UKA Projekteinblick und KI Use Cases

[00:09:32.650] - Lisa Fiedler

Also das klingt nach einem super spannenden Anwendungsfall, der wahrscheinlich auch für viele andere Unternehmen interessant sein könnte. Ihr habt aber in eurem Geschäftsmodell auch noch ganz, ganz eigene Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen. Ihr müsst viel schreiben, habe ich gehört. Anträge und steht eigentlich in ständiger Kommunikation mit vielen, vielen Projektbeteiligten. Könnt ihr uns vielleicht für die Unwissenden da draußen noch mal kurz erklären, wie so ein klassisches UKA-Projekt abläuft und vielleicht auch mal skizzieren, wie ihr euch vorstellt, wie die KI da auch unterstützen kann in der Zukunft.

[00:10:04.860] - Johanna Breuer

Da gibt es auf jeden Fall jede Menge Potenziale zu heben, würde ich sagen. Genau das ist eines der ersten Dinge, die ich bei UKA gelernt habe war, dass es nicht Windrad heißt, sondern Windenergieanlage. Okay.

[00:10:18.120] - Steffen Wenzel

Ich hab das auch nicht gelernt gehabt.

[00:10:21.090] - Johanna Breuer

Und bis so eine Windenergieanlage errichtet werden kann, vergehen wirklich mehrere Jahre. Aktuell ist es so, dass wir mit 5 bis 7 Jahren rechnen, aber es kann auch gerne mal Ausschläge nach oben geben und der Prozess ist wirklich sehr, sehr aufwendig, weil wir uns in einem sehr regulierten Umfeld bewegen. Das heißt, wir sind abhängig von verschiedenen politischen und gesellschaftlichen

Faktoren. Letztlich bestimmt ja der Gesetzgeber, wo eine Anlage errichtet werden darf, was da alles zu beachten ist, in welchem Abstand die zueinander errichtet werden müssen usw. Und natürlich ist das Thema erneuerbare Energien auch gesellschaftlich ja teilweise umstritten bzw. haben wir da auch manchmal mit Vorurteilen zu kämpfen. Denn auch wenn jetzt durch den Ukrainekrieg und die damit verbundene Gaskrise insgesamt die Stimmung sicherlich aufgeschlossener gegenüber der erneuerbaren Energie geworden ist, ist es trotzdem so, dass sich viele Menschen schwer damit tun, wenn plötzlich so ein Windrad vor ihrer eigenen Haustür gebaut werden soll. Genau. Und ja. Christian. [00:11:28.110] - Christian Schmidt

Ja, genau. Aber vielleicht noch mal zum Thema KI. Wie kann die KI uns jetzt unterstützen? Es ist ja der ganze Prozess, der ganze Wertschöpfungsprozess. Wir sind ja ein Vollparkentwickler. Also es gibt ja viele Beteiligten am Markt, die nur Teile des Prozesses abbilden. Wir machen aber den ganzen Prozess von der Akquise bis hin zum Betrieb oder dann der Übergabe, dann an den Kunden. Das ist natürlich erst mal bei der Akquise wie bei jeder Akquise. Man muss die Kunden erstmal ansprechen wie findet man die Kunden? Da kann uns die KI natürlich dann ganz stark mit unterstützen. Kann es dann auch sozusagen schon ein Handout geben, wo wir dann gehen können. Wir können natürlich auch in der Flächenanalyse erst mal schauen, welchen Ertrag kommen und dort abholen an dieser Fläche. Es nützt uns nichts, wenn wir irgendwo eine sehr große Fläche haben, aber da ist Windstille oder ist wirtschaftlich gar nicht gut. Oder der nächste Stromanschluss ist einfach zu weit entfernt. Hier kann uns die KI natürlich sehr gut helfen und wo wir großen Nutzen dann sehen werden, das ist aber noch im Projekt.

[00:12:26.640] - Christian Schmidt

Im Gange ist dann die Kommunikation mit den ganzen Behörden in Deutschland. Zurzeit ist es halt so ein Antrag ein Energiepark ist Dutzende von Ordnern, Papierordner, die ausgedruckt werden müssen. Die werden dann einer Behörde geschickt. Da sitzen dann wieder Leute, die das lesen, die dann auch wieder sehr viel Papier zurückschicken und diese Kommunikation hin und her. Das möchten wir dann einfach analysieren mit einer generativen KI, die, wie wir sie jetzt haben, dass wir das dann einfach auswerten können. Was für Fragen, was für Angebote haben wir hingeschickt, welche Fragen kommen von den Behörden zurück? Das wird dann das nächste Mal, wenn wir mit der Behörde oder den Behörden kommunizieren, dass wir dann eigentlich schon die Antworten in unseren Ausschreibungen dann mit drin geben, dass wir den Prozess da vielleicht auch ein bisschen verschlanken können und die Kollegen und Kolleginnen auf der anderen Seite bei der Behörde dann auch entlasten können.

[00:13:14.010] - Steffen Wenzel

Das wäre natürlich winning für alle. Ihr habt eben erzählt, dass so ein Prozess natürlich sehr lange dauert. Ich glaube, eine Schwierigkeit besteht auch darin, dass es, glaube ich, in jeder Kommune, in jedem Bundesland auch noch mal andere Voraussetzungen gibt. Ist da auch eine Lernfähigkeit bzw. eine Anpassungsfähigkeit durch KI auch geplant, dass man sagt, man hat aus diesem Bundesland hier schon das gelernt und man weiß, das ist in dem ähnlich. Und jetzt können wir hier auch vielleicht im Antragsverfahren ähnlich vorgehen.

[00:13:40.020] - Christian Schmidt

Auf Bundesebene oder föderaler Ebene in Deutschland gibt es nicht viel Unterscheidung, denke ich mal, aber wir sind halt global agierende Unternehmen und da sehe wir in den Ländern sind wir natürlich dann auch unterschiedliche Akteure und an ganz andere Gegebenheiten und ganz andere Schwerpunkte und das auf jeden Fall.

[00:13:57.180] - Johanna Breuer

Auch innerhalb Deutschlands gibt es schon starke Unterschiede, gerade was die Flächen angeht. In manchen Bundesländern sind die Flächen sehr klein zerstückelt, das heißt, da braucht man sehr, sehr viele Grundstücke, um eine Windenergieanlage aufzustellen. In anderen Bundesländern sind die Flächen größer und man verhandelt da mit viel weniger Flächeneigentümern.

[00:14:18.990] - Steffen Wenzel

Könnt ihr uns vielleicht noch mal ganz kurz erklären, wer Kunden sind? Du hast eben das Wort benutzt. Also ihr plant und ihr baut diese ganzen Windkraftanlagen. An wen verkauft er die und ihr betreibt sie aber auch selbst. Also ihr seid ja teilweise selbst auch Betreiber dann und dementsprechend habt ihr aber auch Kunden, an die ihr sie verkauft.

[00:14:37.530] - Johanna Breuer

Ja genau richtig. Das sind ja verschiedene Gesellschaften, Holdings, Banken, die so was für ihr Portfolio aufnehmen. Aber wir haben auch die UKB. Das ist eine eigene Betreibergesellschaft und über die betreiben wir auch selbst.

[00:14:54.120] - Lisa Fiedler

Also wir haben jetzt viele, viele Anknüpfungspunkte und auch schon eine ziemlich gute Zukunftsvision für eure verschiedenen KI Anwendungen gesehen. In der aktuellen Version habt ihr gesagt, das ist jetzt ein geschützter Bereich und das stand dann auch ziemlich schnell alles fest. Könnt ihr uns noch mal erzählen, wie das Projekt genau ablief und wie lange genau es dauert, bis man dann tatsächlich sein eigenes GPT nutzen kann?

Onboarding von Business GPT bei UKA

[00:15:19.140] - Christian Schmidt

Ja, also wie gesagt, der Startschuss war letztes Jahr das Kennenlernen, das Warmwerden, letztes Jahr in Köln. Im September war das, auf der Digital X. Ist natürlich projektbedingt, da hat man erst mal eine andere Schwerpunkte gehabt. Aber dann, ich sage mal, Anfang des Jahres sind wir dann wieder im engeren Kontakt gekommen mit der Telekom und da ging das dann auch relativ schnell. Wie gesagt, wir waren im März waren wir mit dem Prototypen am Start und ich würde mal, ich bin mal so frei zu behaupten, dass Onboarding bei uns das war das längste Onboarding, was die Telekom MMS durchführen muss, weil das Produkt was sie jetzt haben, ist jetzt wirklich easy to go. Ich hatte da einen Beitrag gesehen. Es ist wirklich so einfach, wie eine Prepaidkarte beim Handy aufzuladen. Es ist ein fertiges Produkt out of the box. Und deswegen denke ich, wird das jetzt für neue Interessenten

einfacher sein, das mal auszuprobieren. Ohne große Risiken, ohne große Scheu. Dann einfach angehen auf die Kollegen von der Telekom und das einfach mal probieren.

[00:16:16.080] - Christian Schmidt

Es ist kein Risiko, man kann nichts verlieren. Man kann nur gewinnen bei der Geschichte. Und wie gesagt, die Geschwindigkeit unwahrscheinlich schnell. Risiko minimal.

[00:16:25.710] - Lisa Fiedler

Und Johanna, Als ihr euer Tool dann gelauncht habt, haben dann alle Mitarbeitenden sofort Juhu geschrien und ist es sofort auf Akzeptanz gestoßen oder musstet ihr auch ein bisschen Überzeugungsarbeit leisten?

[00:16:36.630] - Johanna Breuer

Es ist natürlich wichtig, dass wir ja das Ganze wirklich als als Coworking Prozess betrachten. Das heißt, wir nutzen die KI als Werkzeug. Das ist uns ganz wichtig, dass kein Endprodukt sozusagen nach außen geht, sei es ein Text oder was auch immer. Was rein von der KI erstellt wurde und wo niemand mehr drüber geschaut hat, sondern es unterstützt uns in unserer Arbeit. Es ist ein Hilfsmittel. Die Qualitätssicherung muss aber immer durch die Mitarbeitenden erfolgen. Deswegen haben wir bei uns im Intranet beispielsweise eine Landingpage eingerichtet, wo man auch von Anwendungsfällen bis Hintergründen und eben auch Guidelines alles dazu noch mal nachlesen kann. Es gibt auch kleine kurze Einführungsveranstaltungen, die gehen so circa 30 Minuten, wo wir ein paar spannende Anwendungsfälle zeigen und eben ein bisschen Inspiration auch liefern. Was kann man mit dem Tool eigentlich alles machen? Weil ja, natürlich sind unsere Mitarbeitenden da auch sehr unterschiedlich aufgestellt. Es gibt die einen, die sehr, sehr technikaffin sind, die schon lange darauf warten, dass es da bei UKA auch vorangeht, die es gar nicht abwarten können, bis da auch die nächsten Schritte folgen.

[00:17:45.120] - Johanna Breuer

Und auf der anderen Seite gibt es natürlich auch Mitarbeiter, die sich da vielleicht auch im Privaten gar nicht so sehr mit auseinandersetzen und das einfach auch noch nicht getestet haben, was ein Chat GPT oder ein Business GPT jetzt für ihre Arbeit an Mehrwert leisten kann. Und da liefern wir einfach auch Inspiration für den Alltag und haben da rundum positive Erfahrungen gemacht bislang.

[00:18:07.380] - Steffen Wenzel

Und könnt ihr das verifizieren, ob es dann wirklich Business GPT in der überarbeiteten Version ist oder ob es wirklich nur Business GPT ist? Also das ist ja auch wahrscheinlich sehr schwer für euch. Also da müsste einfach

ein Vertrauen gegenüber den Mitarbeitenden da sein, dass man sagt, das ist jetzt noch mal gegen gecheckt worden?

[00:18:24.270] - Christian Schmidt

Was wir momentan haben. Wir haben jetzt beide Versionen oder wir möchten unsere Mitarbeitenden nicht drängen, auf unser GPT nur zu vertrauen. Aber wir möchten sie überzeugen und dass sie aus eigenen Stücken dann reingehen. Wie können wir das kontrollieren? Kontrollieren? Hört sich jetzt irgendwie wieder an wie in der Passkontrolle. Aber wir können es tatsächlich kontrollieren mithilfe von M365. Mit Microsoft können wir genau sehen, welcher Traffic auf welche Webseiten geht. Und so hatten wir das ja anfänglich auch rausgefunden, dass unsere Mitarbeitenden halt ins Internet gehen und unterschiedliche KIs benutzen. Das ist auch weiterhin der Fall. Aber wir sehen, dass es sich jetzt halt wirklich sukzessive dann halt mehr und mehr verlagert auf unsere eigene interne KI und dass wir dann das Hingehen. Also wir machen das nicht mit Druck. Wir machen das wirklich begleitet von Schulungen, von Lehrgängen und wir wissen einfach, dass wir das bessere Tool haben und das bessere Tool gewinnt einfach am Ende.

[00:19:17.520] - Johanna Breuer

Du meinst jetzt den Unterschied von OpenAI und unseren Business GPT, aber ich glaube, du meinst was ist wirklich selbst kreiert und was kommt von der KI?

[00:19:27.300] - Steffen Wenzel

Genau, weil du sagtest ja, es muss ja im Endeffekt auch immer noch mal eine menschliche Abnahme dessen passieren, was die KI einem anbietet.

[00:19:35.550] - Johanna Breuer

Ja, ja, also gerade bei Texten ist es uns natürlich wichtig, dass das Ergebnis stimmt. Und da legen wir natürlich solche Maßstäbe an: Wie ist der Text zielgruppenorientiert aufbereitet? Das sind die Botschaften, ganz vorne reingestellt, also letztlich, wenn die, wenn die KI ein gutes Ergebnis liefert, dann kann man das natürlich auch hernehmen. Aber meistens zeigt sich ja doch, dass wenn man ein tieferes Verständnis von seinen Zielgruppen und Botschaften hat, dass man dann doch auch immer noch mal ein bisschen Nacharbeit leisten muss. Also die KI ist für uns wirklich ein super Hilfsmittel im Alltag, aber ich habe glaube ich selber noch nie einen Text eins zu eins direkt so hergenommen. Das ist ja auch unsere Arbeit, dann als Kommunikatoren in der Unternehmenskommunikation auch Mehrwert zu bringen. Ich glaube nicht, dass da die KI uns auch irgendwann ablösen wird, sondern es ist eben wichtig, sich damit zu beschäftigen und die Mehrwerte voll auszuschöpfen und seine Arbeit damit zu verbessern.

[00:20:35.620] - Steffen Wenzel

Das finde ich interessant. Was sind für dich so die Schwächen von der KI? Also ich bin jetzt so als Privatanwender oder auch im beruflichen Kontext merke ich schon auch manchmal: Ja genau, das Sprachliche ist noch so ein bisschen anders. Ich finde das manchmal so fast so naja, da kommt das Amerikanische manchmal noch so ein bisschen so durch, sehr geschönt, teilweise. Die Texte mir ein bisschen zu blumig auch.

[00:20:56.920] - Johanna Breuer

Ja.

[00:20:57.700] - Steffen Wenzel

Das ist so ein Punkt und ich finde auch manchmal so Datensätze nicht so aktuell. Jetzt habe ich natürlich auch keine Businessversion, aber was würdest du denn jetzt so aus deiner Perspektive so als Schwächen definieren?

[00:21:09.770] - Johanna Breuer

Also man muss schon das Prompten auch üben, sage ich mal. Man kann natürlich sich herantasten an bestimmte Sachen. Das ist ja auch das Schöne am Business GPT. Ich kann in einer Konversation auch bleiben und kann in die Tiefe gehen. Ich muss nicht jedes Mal von neuem starten, sondern ich kann der KI auch mitgeben, was mir noch nicht so gut gefällt. Aber ich muss es eben auch tun. Also ich muss den den Stil natürlich entsprechend mitgeben. Natürlich auch das Thema: Wie spreche ich die Mitarbeitenden an? Duzen wir uns, siezen wir uns? Ja, wie überschwänglich will ich das Ganze vielleicht auch haben? Und da sieht man auch einfach an der Verwendung bestimmter Worte. Oder zumindest geht es mir so, dass ich häufig Worte lese, wo ich denke, die sind im Alltag nicht so gebräuchlich. Die sehe ich aber bei Business GPT dann plötzlich häufiger. Ja, dass man da doch einen gewissen eigenen Stil erkennen kann und das ist dann die Kunst, dann trotzdem natürlich damit

auch weiterzuarbeiten und das Ganze einfach zu verfeinern. Also nicht so, wie es wie es kommt, dann her zu nehmen, sondern die KI auch mal zu challengen, auch mal zu fragen was hast du vielleicht an wichtigen Punkten ausgelassen?

[00:22:17.270] - Johanna Breuer

Wie würdest du jetzt in einer erfahrenen Rolle agieren? Was würdest du mir noch weiterempfehlen?

Und häufig kommt man erst dann zu besseren Ergebnissen.

[00:22:26.000] - Lisa Fiedler

Christian, Ihr habt jetzt schon häufiger erwähnt, dass das erst der Anfang ist. Kannst du uns noch mal ein bisschen einen Einblick geben, was dir in der Strategie da vielleicht noch so vorschwebt für den Einsatz von KI und wie es vielleicht auch mit eurem UKA GPT weitergehen soll?

[00:22:41.120] - Christian Schmidt

Ja, gerne. Weitergehen wird es natürlich mit der Telekom, mit der MMS. Aber wie gesagt, wir haben jetzt den ersten Schritt gemacht. Wir haben das Open AI GPT den Webbrowser sozusagen unseren Kollegen und Kolleginnen zur Verfügung gestellt in einer anonymisierten Form. Und das wird dann auch, die aber nicht trainiert werden kann. Und das ist halt das Manko, weil jede KI wird natürlich immer nur besser, je mehr Daten sie hat und je mehr sie trainieren kann. Nächste Schritt was wir jetzt machen auch gemeinsam mit der Telekom ist wir werden diese ganze KI, das ganze Sprachmodell werden wir jetzt eins zu eins nachbauen, was die Telekom jetzt in ihrer Azure Cloud hat. In unserer Azure Cloudanwendung werden wir das dann nachbauen. Und wenn wir das dann geschafft haben, können wir dann natürlich dann eigene Dokumente, eigene Datensätze dann hochladen.

[00:23:27.680] - Steffen Wenzel

Weil es sicherer ist?

[00:23:28.400] - Christian Schmidt

Weil es dann sicherer ist, unsere eigene in unserer eigenen Cloud ist und wir auch sicherstellen können, dass niemand anders seine KI dann mit den Datensätzen dann trainiert. Und da werden wir natürlich dann ganz dann auch die vertraulichen Sachen reinmachen. Da wird dann eine Vertragsabteilung, eine Rechtsabteilung, eine Personalabteilung, alle werden dann ihre eigenen KIs bekommen, die dann halt in einer sicheren Umgebung, dann halt ihre Dokumente dann auswerten können und weiter dann trainieren können. Und das ist das Wichtige, dass der nächste Schritt, den wir dann haben.

Nächste Schritte

[00:24:00.560] - Steffen Wenzel

Dann hast du so eine zeitliche Roadmap zumindest im Kopf oder kriegst du so vielleicht sogar eine vorgegeben, bis wann das so umgesetzt wird? Die nächsten Schritte.

[00:24:08.840] - Christian Schmidt

Wir sind ja mittendrin im Projekt und das sind einzelne Meilensteine. Also der erste Meilenstein war jetzt der Launch von Business GPT, als Webseite ist abgeschlossen. Jetzt der nächste Meilenstein, wo wir mit Telekom drin sitzen, ist jetzt der Aufbau der in der AzureCloud. Und parallel dazu haben wir jetzt natürlich unsere Mitarbeitenden gefragt, welche Use Cases sie sich vorstellen können und haben dann eine wirklich große Vielzahl bekommen und werden dann halt aus diesen Use Cases werden wir vier uns herausnehmen. Werden die auch gemeinsam mit der Telekom antworten. Das wird dann gemeinsam dann durchführen durchgeführt mit internen Ressourcen. Meine Mitarbeiter in der IT sind natürlich noch nicht auf dem Stand, dass sie heutzutage eigene Chatbots, eigene KIs bauen können, aber auch, dass das enabling, das werden wir jetzt durchführen, ist auch Teil des Projektes der Telekom zusammen. Dass die Mitarbeitenden in der IT, Modern Workplace heißt die Gruppe, dass sie dann halt learning by doing or training by the job dann bekommen, dass sie dann enabled sind, dann auch eigene Chatbots, dann selber dann zu programmieren.

[00:25:11.360] - Steffen Wenzel

Ihr beide seid sehr motiviert bei dem Thema. Vielen Dank, dass ihr auch heute hier bei dem Podcast dabei seid. Das ist ja auch ein Zeichen, dass ihr das auch nach außen tragen wollt. Ihr macht sehr viel im Unternehmen, dass es quasi bei den Mitarbeitenden ankommt. Jetzt ist das Thema KI und Mittelstand natürlich auch ein schwieriges Thema, weil natürlich viele Unternehmen da erst mal vor einem großen Ding stehen, das sie gar nicht fassen können, gar nicht wissen, was sind die

Einsatzmöglichkeiten für uns? Das sind viele Ängste, auch in Sachen Sicherheit und Datenschutz da. Was würdet ihr diesen Unternehmen mitgeben? Ihr so ein bisschen als First Mover in diesem Bereich?
[00:25:47.900] - Johanna Breuer

Ja, einfach einfach loslegen wäre sozusagen der Tipp. Weil das, was wir mit dem Business GPT jetzt machen, ist eben auch nicht, sich eine Nische zu suchen und dort auf KI zu setzen, sondern wir haben den Business GPT allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt, unabhängig davon, in welcher Abteilung sie arbeiten, was sie für Anwendungsfälle haben. Ja, damit bereiten wir unsere Mitarbeitenden eben auch ein Stück weit auf das vor, was natürlich dann noch kommt. Alle haben jetzt die Möglichkeit, sich mit dem Thema KI zu beschäftigen, Dinge auszutesten, sich zu probieren. Wo kann mir das jetzt helfen in meiner Arbeit? Und damit schaffen wir natürlich auch ein Bewusstsein insgesamt im Unternehmen dafür, sich mit solchen Dingen einfach auseinanderzusetzen. Und das wird uns später bei der Implementierung von weiteren Steps dann sicherlich auch helfen. Deswegen ja, man muss kein großes Risiko eingehen, man muss auch nicht auf eine Nische setzen. Und gerade jetzt in einem Umfeld, in dem wir unterwegs sind, wo wir eben auch so breit aufgestellt sind und wir wirklich als Wissensunternehmen tätig sind.

[00:26:51.400] - Johanna Breuer

Wir produzieren nicht, sondern das, was unsere Mitarbeitenden machen, ist wirklich in Projektentwicklungsarbeit und da, da können wir einfach mit so einer Lösung wie Business GPT schon viel bewegen.

[00:27:03.130] - Christian Schmidt

Ganz einfache Message von mir an alle anderen im Mittelstand, die noch überlegen. Es gibt einen ganz einfachen Spruch: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Das ist ganz klar. Die Mitarbeitenden suchen sich die Wege, die Technologien sind da. Entweder stellt man denen das zur Verfügung und das schafft dann ein vertrauensvolles Umfeld mit modernen, attraktiven Arbeitsmitteln. Oder die Mitarbeiter gehen und gehen dorthin, wo sie es bekommen. Und das ist jetzt auch die große Herausforderung, die jeder Mittelständler hat Fachkräftemangel. Und ich sage und das ist natürlich eine Attraktivität, die man dann halt bieten kann mit modernen, innovativen Tools, mit einer modernen Technik, dass man das hat. Ich hatte zu den Gesellschaftern von uns hatte ich damals vor zwei Jahren, wo ich angefangen habe und habe dann ganz klassisch gesagt also wer Marktführer sein muss, oder sein will, muss Technologieführer sein. Kein einziger Marktführer, wenn man sich die verschiedenen Märkte anguckt, arbeitet mit irgendwelchen alten Antiquitäten oder irgendwelchen angestaubten Sachen. Die sind alle Marktführer und Technologieführer. Und deswegen sage ich: Wagt es, probiert es aus. Wenn nicht, holt euch die Zeit ein.

Netzwerk und Beratung

[00:28:09.340] - Steffen Wenzel

Aber hast du denn auch wirklich einen Austausch mit anderen Kollegen? Also IT Leitern, dass die dich mal anrufen und sagen Christian, du hast das jetzt gemacht, wie macht ihr das? Oder sagst du, das muss jeder selbst erfahren?

[00:28:19.960] - Christian Schmidt

Nein, nein, nein, nein. Wir stehen natürlich im Netzwerk. Im Netzwerk gibt es natürlich immer die Frage und die überraschendste Frage oder was mich immer überrascht bei den meisten IT Leitern, wenn ich mich mit denen unterhalte, die sagen Mensch, KI ist eine tolle Sache, das finde ich richtig super, würde ich auch gerne mal machen. Aber und dann kommt das berühmte "Aber", mir fehlen einfach die Use Cases. Ich weiß gar nicht, wo bringt es mich weiter? Warum soll ich das machen? Eigentlich rein. Und da bin ich dann eigentlich geschockt. Das den Leuten einfach das Innovative dann fehlt, dass sie dann sagen ich bin jetzt Produzent für dies X,Y,Z, aber mir fehlt jetzt einfach der das das Innovative da drin oder der Use Case. Warum soll ich jetzt einsteigen? Den gibt es. Und dann sage ich an der Stelle zu den IT Leitern dann, wenn du es nicht weiß, ist es schade. Aber frag deine Mitarbeitenden, die wissen es garantiert. Mach das! Und so haben wir das auch gemacht.

[00:29:14.050] - Christian Schmidt

So kamen wir eigentlich auch zur KI. Im letzten Jahr haben wir einen Stammtisch gegründet, einen Innovationsstammtisch. Wir hatten uns hier in Dresden in einem Biergarten getroffen mit

interessierten Mitarbeitern und haben da einfach mal rumgehört nach Feierabend in einer lockeren Atmosphäre, was sie sich denken könnten, wo wir uns weiterentwickeln können. Und das war so ein energiegeladener Abend. Also Leute, greift auf eure Ressourcen zurück, die wissen das schon, wenn ihr das nicht habt.

[00:29:41.890] - Lisa Fiedler

Genau. Und im Zweifelsfall haben wir auch in der letzten Folge gelernt, wenn es mit dem Stammtisch und dem lockeren Austausch in der Bierrunde nicht klappen soll, könnte man das natürlich auch ganz methodisch begleitet durch Beraterinnen und Berater schaffen. Wie sieht es bei euch aus? Blieb es jetzt bei dem einen Ideen einsammeln oder habt ihr einen regelmäßigen Workshop Formate oder oder einen Prozess gestartet, um diese Ideen weiter einzusammeln?

[00:30:06.370] - Johanna Breuer

Wir haben die Community bei uns in M365. Also es gibt ein Teams, dem man beitreten kann, wo man seine verschiedenen Anwendungsfälle austauschen kann, wo man auch mal zeigen kann, Hey, schaut mal her, das und das habe ich letzte Woche gemacht, wäre das vielleicht auch was für euch, wo wirklich immer mal wieder auch coole Beispiele landen? Wir möchten jetzt auch die besten Prompts prämiieren, das heißt, wir werden demnächst bei uns ein Gewinnspiel starten und einfach mal wirklich Reinhören. Also das, was Christian gesagt hat. Die Mitarbeitenden probieren ja Dinge austesten, sich aus und darauf müssen wir natürlich zurückgreifen, weil die Ideen sind da und wir müssen nur schauen, dass sie sichtbar werden und dass wir dann damit weiterarbeiten können.

[00:30:50.440] - Steffen Wenzel

Und holt ihr euch dann auch quasi die Kompetenz aus dem Team selbst oder müsst ihr da noch externe Kompetenz hinzu nehmen. Weil zum Beispiel jetzt zum Thema: Wie prompt ich richtig oder sowas, dass ich sage, ich muss jetzt noch mal jemand einkaufen oder sind da schon Leute aus dem Team selbst heraus entstanden, die, die sich da gezeigt haben?

[00:31:09.320] - Johanna Breuer

Bei dem Thema KI haben wir uns nicht auf externe Beratung abseits der Telekom zurückgegriffen. Ja, wir haben da wirklich Mitarbeitende bei uns, die sich schon sehr intensiv auch in ihrer Freizeit mit dem Thema beschäftigen, die da auch gerne schon mal das eine oder andere weitergeben. Und ansonsten gibt es da wirklich auch ganz, ganz viele tolle Online Sachen, bei dem man sich weiterbilden kann. Das Thema KI ist ja, ich kenne keine Konferenz, wo es gerade nicht das Thema ist, wo man sich Input holen kann. Genau das kann ich nur jedem empfehlen.

[00:31:38.930] - Christian Schmidt

Ich möchte es jetzt für die Zukunft nicht ausschließen, dass wir uns da nicht vielleicht auch noch extern noch Unterstützung holen. Aber wie gesagt, das ist ein neuer Markt, der hat sich jetzt gerade entwickelt und ja, immer willkommen.

[00:31:50.720] - Steffen Wenzel

Wir hatten vor kurzem hier eine Folge, da ging es auch um das Thema interne Communities. Und das ist natürlich toll, weil es immer von Eigenmotivation getrieben wird und aus dem Unternehmen selbst heraus kommt, dann sich Dinge quasi zu entwickeln. Und die gehören einem dann auch. Und die Motivation ist natürlich viel größer. Aber mal die direkte Frage: Es ist natürlich auch immer ein Thema für die Geschäftsführung, für die Gesellschafter, für die Eigentümer, zu sagen, mit wie viel Themen, die jetzt so intern weiche Themen sind, beschäftigt ihr euch denn gerade gegenüber dem, was jetzt quasi zu verkaufen ist, nach außen? Ist das ein Thema, wo ihr auch die Freiheiten spürt von oben in Führungszeichen? Oder ist das auch ein Kampf, den man immer wieder kämpfen muss, sich das zu erkaufen?

[00:32:31.550] - Johanna Breuer

Das ist natürlich ein riesen Trade off. Also klar, wir haben gerade so viele, da kann Christian gleich noch mal was zu sagen. Wir haben wirklich eine Vielzahl an Projekten gerade laufen. Gerade im Bereich Digitalisierung ist bei der UKA unheimlich viel los. Und auch sonst. Ich hatte ja vorhin schon mal gesagt, wir sind abhängig in unserem Business von politischen Faktoren. Auch Wahlen stehen wieder an, wir müssen immer up to date sein mit allem, was so passiert. Wir müssen ja veränderungsfähig sein, wir müssen anpassungsfähig sein, wir brauchen ganz viel Durchhaltevermögen. Das ist was, was unsere Branche auch einfach auszeichnet, eine hohe Frustrationstoleranz auch bei den Mitarbeitenden. Und klar, das ist immer schwierig, da die Balance

zu finden zwischen dem, was man natürlich machen muss, wo man sich auch verändern muss. Und fürs Tagesgeschäft einfach Zeit zu haben. Ja.

[00:33:26.480] - Christian Schmidt

Das ist genau der Balanceakt, den wir haben. Wir haben unwahrscheinlich viele Projekte in der Pipeline, an denen wir auch gerade arbeiten. Es ist ein unwahrscheinlicher Zeitdruck da. Die Mitarbeitenden geben wirklich alles, wirklich alles. Und dann kommt man jetzt mit Neuerungen ran, mit der Digitalisierung. Man verändert Prozesse, man verändert Arbeitsweisen. Das ist natürlich nicht immer zur Freude der Mitarbeitenden im ersten Augenblick. Aber wenn man das dann gut kommuniziert und dann auch die Mitarbeitenden dann integriert, daran beteiligt, dann erkennen die das. Okay, es ist die Digitalisierung ist der Schlüssel, ist die Erleichterung. Es macht mir das Leben einfach viel, viel angenehmer. Dann arrangieren sie sich auch und kommen dann auch mit. Das ist das. Das Change Management ist eigentlich wie in jedem Projekt. Was man irgendwo angeht, ist immer das A und O, die Leute rechtzeitig da abholen, dann auch begeistern, aber auch das Verständnis haben, dass die Leute eigentlich schon bei 110 % gerade momentan laufen. Aber das ist der Rettungsring, den man dann halt zuwirft und die der eine etwas früher Halt ergreift, die Early Adopters und der andere vielleicht noch etwas länger braucht, wo man da noch mal ins Gespräch gehen muss aber die Digitalisierung und jetzt halt KI wird halt von den Leuten sehr positiv gesehen und sie gehen und da wirst du halt auch einbinden. Gehen Sie den Schritt gerne mit.

[00:34:41.540] - Lisa Fiedler

Jetzt haben wir viel über UKA GPT und Business GPT gehört, aber ihr habt euch sicherlich auch andere Anbieter Technologien angeschaut. Gibt es denn auch andere Anbieter, die dann bald bei euch im Einsatz sein werden? Habt ihr da schon eine Idee?

[00:34:58.160] - Christian Schmidt

Ja, selbstverständlich. Also wir wie am Anfang schon gesagt, wir haben M365 von Microsoft im Einsatz und Microsoft pusht natürlich jetzt den Copilot sehr, sehr stark und auch voran. Und im Rahmen des KI-Projektes, welches wir durchführen, schauen wir uns natürlich dann auch dann Copilot an, inwieweit wir Copilot einsetzen können. Ist jetzt für einen Mittelständler natürlich auch immer eine Frage des Geldes, weil da sind dann auch die Lizenzen recht hoch. Also da müssen wir gucken, wie das läuft, die Zusammenarbeit, aber ja, wir sind auch offen. Aber wie ich jetzt von der Telekom erfahren habe, geht die Entwicklung auch hier immer weiter. Man schaut sich dann auch noch andere Sprachmodelle an, man geht dann auch mit mehr in die Entwicklung, in die Tiefe rein. Also ich denke schon. Also da ist die Zukunft. Man sollte jetzt nicht immer nur auf das eine Pferd setzen. Ganz wichtig.

Ausblick

[00:35:47.300] - Steffen Wenzel

Johanna, abschließende Frage von mir: Wenn wir uns hier in zwölf Monaten hoffentlich wiedersehen werden, wo ist denn dann die UKA im Bereich KI?

[00:35:57.500] - Johanna Breuer

Wir werden auf jeden Fall mit unseren eigenen Dokumenten arbeiten können. Das heißt, das ist der nächste Schritt, dass wir Dokumente in unseren UKA GPT einspeisen mit. Dokumenten reden können, Fragen zum Dokument stellen können und sind vielleicht auch schon so weit, dass unsere KI an unseren eigenen Dokumenten lernt, dass wir unsere Wissensdatenbanken anknüpfen können und dann wirklich auch alles anzapfen, was so in bei UKA schlummert.

[00:36:31.550] - Steffen Wenzel

Das ist eine Menge. Wahrscheinlich. Ja.

[00:36:33.470] - Johanna Breuer

Ja.

[00:36:34.280] - Steffen Wenzel

Christian, hast du noch was zu ergänzen?

[00:36:35.990] - Christian Schmidt

Wunderbar gesagt. Also das sind die Use Cases, die wir jetzt abarbeiten. Ein Use Case ist zum Beispiel das Wissensmanagement, was wir jetzt vorantreiben wollen. Wir haben in der UKA, in der IT selber, haben wir einen sehr großen Wissensschatz, der zurzeit in Confluence vergraben. Es ist alles

dokumentiert. Nur richtig darauf zugreifen können wir nicht. Und da ist zum Beispiel der eine Use Case, dass wir dann die KI dann darauf aufsetzen und dann die KI dann halt abfragen können und das ganze Wissen dann herausholen können, was wir jetzt schon im Unternehmen haben.

[00:37:06.590] - Lisa Fiedler

Also vielen Dank, dass Sie uns hier so offen einen Einblick gegeben habt in eure Strategie und auch eure Leidenschaft für das Thema. Ich bin mir sicher, ist es eine sehr inspirierende Folge für einige Zuhörerinnen und Zuhörer. Und ja, wir möchten uns an dieser Stelle sehr bei euch bedanken. Und bis bald.

[00:37:23.150] - Johanna Breuer

Vielen Dank! Wenn ihr noch mehr über UKA erfahren wollt oder vielleicht sogar Interesse an einem Job bei uns habt. Bei uns ist es wirklich sehr, sehr cool. Wir sind das beste Team. Dann ja, schaut einfach mal vorbei auf unserer Website. Wir haben jede Menge offene Stellen.

[00:37:37.430] - Steffen Wenzel

Ja, und auch vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben für unseren Podcast. Und in den Shownotes finden Sie wie immer weitere Informationen zu dem Projekt und natürlich auch zu dem Produkt Business GPT. Und auch zu den Gästen, die heute hier zu Gast waren. Also bis dahin alles Gute und abonnieren Sie uns bei Spotify und bei Apple Podcast